



SA, 5. 3.,
17.05 Uhr,
ORF 2

Bewusst
gesund



7 Tage zum
Nachsehen auf
TVthek.ORF.at

Kleine Steuerungszentrale

Sie ist eine wichtige Hormondrüse, befindet sich am Hals unterhalb des Kehlkopfes vor der Luftröhre und hat beim Menschen die Form eines Schmetterlings – die Schilddrüse. Zu ihren Hauptaufgaben zählen die Jodspeicherung und die Bildung der Schilddrüsenhormone. Erkrankungen sind nicht leicht zu erkennen, da sie zu Beginn meist schleichend verlaufen. Die Symptome können vielfältig sein: Von Konzentrationschwäche, Gewichtszunahme und Verstopfung bis hin zu Herzklopfen, innerer Unruhe, Schwitzen oder Gewichtsabnahme. Liegt ein Verdacht vor, ist daher die Untersuchung der Schilddrüse beim Arzt besonders wichtig. Man kann mittels Blutabnahme und Ultraschall sehr einfach feststellen, ob tatsächlich eine Erkrankung vorliegt.

Unterfunktion. Dabei werden in der Schilddrüse zu wenig Hormone gebildet. In Folge läuft der gesamte Stoffwechsel auf Sparflamme. Die Betroffenen sind kälteempfindlich, leiden unter Müdigkeit und Antriebschwäche, Konzentrationschwierigkeiten, Gewichtszunahme, einem verlangsamten Herzschlag und Wassereinlagerungen an verschiedenen Stellen des Körpers, z. B. Lidschwellungen.

Überfunktion. Dabei werden zu viele Schilddrüsenhormone gebildet, die den Körper überschwemmen, wodurch er ständig auf Hochtouren läuft. Eine Überfunktion tritt meistens bei „heißen Knoten“ (autonomen Adenomen) und der „Basedowschen Krankheit“ auf. Die Betroffenen sind unruhig, reizbar, nervös, leiden unter Konzentrationschwäche, Schlafstörungen, Gewichtsverlust, Schwitzen, Wärmeunverträglichkeit, Haarausfall und Herzbeschwerden.

Kropf. Die vergrößerte Schilddrüse ist die häufigste Schilddrüsenkrankheit in Österreich

und Deutschland. Der Kropf entsteht meist durch unzureichende Jodaufnahme mit der Nahrung. Bei dem Versuch, den Mangel auszugleichen, vermehrt der Körper das hormonbildende Gewebe und vergrößert die Schilddrüse zum Kropf. Unbehandelt kann dies langfristig zur Entstehung von „heißen“ oder „kalten Knoten“ und verschiedenen Funktionsstörungen der Schilddrüse führen.

Operation und Nachsorge. Leidet der Patient nun an Druckgefühl, Atemnot oder Schluckstörung durch eine große Kropfbildung, lässt sich eine Überfunktion nicht behandeln oder besteht ein Krebsverdacht, muss die Schilddrüse operiert werden. Generell gilt: Man kann auch ohne Schilddrüse ein normales Leben führen! Wichtig ist nur die konsequente Nachsorge nach der Operation. Denn es wird einige Zeit brauchen, bis man sich erholt hat. Das ist völlig normal. Der Genesungsprozess und seine Dauer hängen unter anderem von Ausmaß und Art des Eingriffs ab. Heben Sie in den ersten beiden Wochen nach der Schilddrüsenoperation keine schweren Gegenstände, um den Hals nicht zu belasten. Solange der Hals steif und wund ist, sollten Sie auf weiche und leicht zu schluckende Nahrungsmittel setzen. Essen Sie langsam und nehmen Sie während und nach den Mahlzeiten viel Flüssigkeit zu sich.

Medikamente. Wenn bei der Operation die Schilddrüse ganz oder in Teilen entfernt wurde, ist für den Rest des Lebens eine Substitutionstherapie mit Schilddrüsenhormonen notwendig. Das bedeutet, Sie nehmen *Thyroxin* in Tablettenform zu sich, da es nun nicht mehr von der Schilddrüse selbst produziert werden kann. Nur wenn dieser Mangel nicht ausgeglichen wird, können gesundheitliche Probleme und Beschwerden auftreten. Schon bald sollten Sie danach aber wieder all Ihren üblichen Aktivitäten nachgehen können. ■



„LIEGT EIN VERDACHT VOR,
IST DIE UNTERSUCHUNG
BESONDERS WICHTIG“